Landschaftspark Wiese

Von der Natur geschaffen, von Menschen geprägt

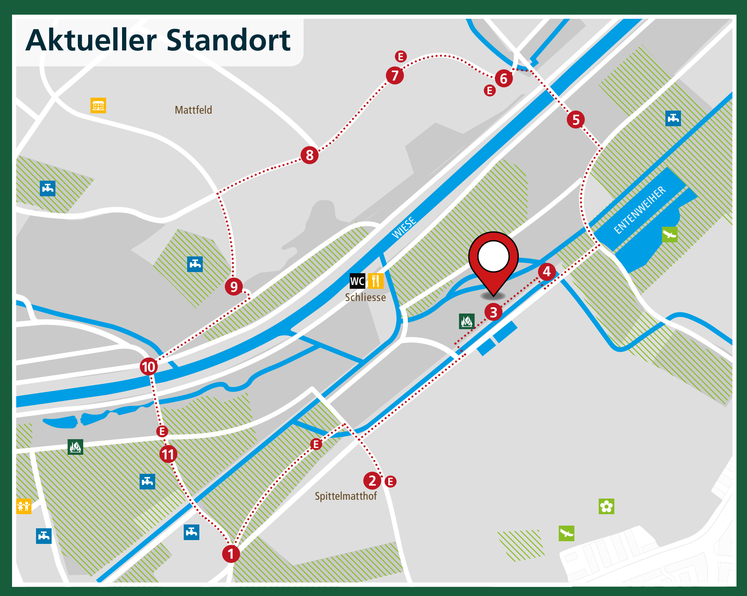
Der Wald rund um Sie ist alles andere als ein Urwald – und einzigartig in der Schweiz.

Seit Jahrhunderten genutzt
Der Wald ist ein Abbild unserer Bedürfnisse, auch im Landschaftspark Wiese. Schon vor Jahrhunderten haben die Menschen hier Holz zum Feuern und Bauen geschlagen, Laub für Betten zusammengetragen, Nahrung gesammelt und Erholung gesucht. Jede dieser Nutzungen hatte Auswirkungen auf den Lebensraum Wald, doch keine davon war so prägend wie die Verbauung der Wiese, die bis 1850 noch wild durch die Ebene floss und von Auenwald umsäumt war.

Einmalige Kombination
Mit der Begradigung des Flusses wandelte sich der Wald massiv. Weil der Grundwasserspiegel abgesenkt wurde, gingen Bäume wie Erlen, Pappeln und Weiden ein, dafür wuchsen vermehrt Eichen, Ahorne, Hagebuchen, Eschen und Buchen. Heute ist die Vielfalt an Laubhölzern erstaunlich, die Waldgesellschaft – also der Waldstandortstyp – sogar einzigartig in der Schweiz. Man nennt sie Lerchensporn-Hagenbuchenmischwald.

Eiche *(Quercus)*
Ihre Früchte, die Eicheln, zieren Schweizer Spielkarten, bekannt sind Eichen aber auch für ihre gebuchteten Blätter und ihr hartes Holz. Dessen Widerstandskraft macht es ideal für den Bau von Schiffen, Brückenpfählen und Fässern. Die Bäume können bis zu 1000 Jahre alt werden.

Flatterulme *(Ulmus laevis)*
Von rund 30 verschiedenen Ulmenarten sind nur gerade drei in Europa heimisch, darunter die Flatterulme. Sie ist in der Schweiz sehr selten und kommt fast ausschliesslich in den Flusslandschaften von Rhein und Aare sowie am Neuenburgersee vor.



Der Park reicht nicht: Warum sind Biotopverbunde wichtig?
nächster Posten – 140 Meter

Entdeckungspfad
Posten 3 Wald

Landwirtschaft im Schutzgebiet: Wie geht das zusammen?
nächster Posten – 410 Meter